

Nebraska Staats-Anzeiger und Herald.
Erscheint jeden Donnerstag.
Dienstagabend von der ANZEIGER-HEROLD PUB. CO.
Incorporated at the Post Office at Grand Island as second class matter.
Office: 109 Südl. Walnut Straße
Telefon No. 1810
Abonnements-Preise:
Bei Vorauszahlung, pro Jahr .. \$1.75
Nach Europa 2.75
Nach Kanada 2.25



Donnerstag, den 21. Juni 1917.

Stocholmer Konferenz von der Entente gefahret.

Aus Stockholm: Wenn die deutsche Regierung wirklich Hoffnungen auf die hier stattfindende internationale Friedenskonferenz der Sozialisten gesetzt hat, so hat sie eine schwere Enttäuschung erlebt, denn es wird mit jedem Tage klarer, daß die Konferenz sich vollständig im Fahrwasser der Allierten befindet. Der schwedische Führer Branting erklärte, Deutschland habe an die Ententeentscheide und die Neutralen enorme Entschädigungen zu zahlen, und sei es an einen Frieden nicht zu denken, bis der deutsche Kaiser abgedankt habe oder abgesetzt werde. Die sozialistischen Führer sind auf Seiten der Entente und es ist die völlige Ausperrung Phil. Scheidemanns und seiner Begleiter von den weiteren Beratungen geplant. Die russischen und Soldaten- und Arbeiter-Delegaten sollen von diesem Schritt unterrichtet werden. Gelegentliche Nachrichten besagen, daß Nord's Mission erfolgreich verlief und der Krieg mit aller Macht fortgesetzt werden soll. Die Soldaten- sowie Arbeiter-Delegaten in Rußland sehen jetzt streik gegen Frieden sein. Da soll der Ruf auf Flug daraus werden!

Amerika die letzte Hoffnung der Entente.

Aus Amsterdam: Ein hoher britischer Offizier gab in privater Unterhaltung die Versicherung ab, die Sache der Allierten wäre unrettbar verloren gewesen, wenn nicht Amerika an Deutschland den Krieg erklärt hätte. England brauche nicht nur die amerikanischen Transportschiffe, sondern auch die amerikanischen Unterseeboot-Zerstörer, auf denen jetzt allein die Hoffnung der Allierten beruhe. Wenn diese Zerstörer jedoch ihren Zweck verfehlen, so sei das Schicksal Englands und damit seiner Allierten besiegelt, und dieselben müßten sich wahrscheinlich noch vor Ausbruch des nächsten Jahres den deutschen Friedensbedingungen fügen. Man sei sich in London und Paris wohl des Ernstes der Lage bewußt gewesen und habe daher alle zur Verfügung stehenden Mittel angewendet, um Präsident Wilson zum Abbruch der diplomatischen Beziehungen mit Deutschland und zu seiner weiteren, entschiedenen Stellungnahme gegen die Centralmächte zu bewegen.

Fleisch im Werte von \$10,000,000 vernichtet.

Aus Buenos Ayres: Gemäß Nachrichten aus Colon, Provinz Entre Rios, ist ein ungeheurer Vorrath an Gefrorenem Fleische in den Baarenlagern einer britischen Gesellschaft vernichtet worden. Befagter Vorrat war für die Entente-Allierten bestimmt und sein Wert war auf ca. 10,000,000 Pfaster geschätzt. Die in das Komplott verwickelten Personen sollen Türken sein.

Mexiko erhebt riesige Steuern auf Rohöl.

Aus Washington: Die mexikanische Regierung hat auf Rohöl eine so hohe Ausfuhrsteuer gelegt, daß dieselbe prohibitiv wirkt, trotzdem die Flotten der Allierten aus den mexikanischen Ozeanen ihr Heizmaterial bezogen. Deutsche Agenten werden begünstigt, diesen Plan ausgeführt zu haben.

Aus Roosevelt's Rede in Lincoln am Flaggentage.

„Jemand ein Pastor, der nicht innerhalb 24 Stunden eine Flagge auf seiner Kirche aufziehen würde, würde in's Gefängnis wandern, wenn ich die Gewalt hätte.“ Jemand ein Pastor, der sich weigert, hinter den Resolutionen seiner Kirche zu stehen, sollte seine Kirche verlieren.

Nach würde die Publizierung irgend einer Zeitung oder Zeitschrift in deutscher Sprache verboten, wenn es nach mir ginge. Es kann nur eine Sprache in Amerika geben, und das ist die angelsächsische Sprache. Es gibt in diesem Staate Leute, die Zeitungen lesen, die nur in Deutsch gedruckt sind, die nur Deutsch sprechen und nur deutsche Traditionen befolgen. Dies ist Verrath, und es sollte als solcher bestraft werden.

Die Dummheit der Massen muß groß sein, denn diese Vortausdrücke von Haß und Fanatismus wurden mit frenetischem Beifall aufgenommen. Und dabei schrie der Redakteur wie ein unzeitiges Kalb und stießte mit den Zähnen wie ein toller Vertreter der Gattung „Canis“.

Deutschen-Fliegerherd soll Deutschland vernichten.

Aus Washington: Admiral Peary führte vor dem Senats-Comite aus, daß Amerikas erster Schritt zur Bekämpfung der Luftschiffe darin bestehen sollte, nicht weniger wie 1000 Flugzeuge an die französische Front zu schicken, denen immer weitere Tausende folgen sollen. Er erklärte, daß diese Flugzeug-Geschwader im Stande sein würden, durch häufige Ueberfälle Deutschland zu vernichten und zu zermalmen. Und dies rath zu thun zu können, müßten die Flugapparate so rasch wie Automobile hergestellt werden. Ein Abgeordneter aus New York sprach die Ansicht aus, daß sich in der Zukunft der Flieger-Geschwader mächtiger als Armeen und Flotten erweisen würden. Großbritannien plane eine gigantische permanente Luftschiff-Armee von ca. 160,000 Offizieren und Mannschaften. Ein britischer Leutnant erklärte, daß England kein Menschenmaterial bis zum Herbst erschöpft haben werde und die Ver. Staaten daher den Luftkrieg aufnehmen müßten. Deutschland sei vorbereitet, in Kürze mit 3500 Luftflugzeugen auf den Plan zu treten. — Bei der ganzen Geschichte wird wohl viel Zunkerlei sein, von der Noth der Allierten distill!

Träbe Aussichten.

Wie aus Washington gemeldet wird, ist man in Administrationskreisen zu der Ueberzeugung gekommen, daß ein Sieg der Entente in diesem Jahre nicht mehr erwartet werden kann. Es wird den Leuten allmählich klar, welch' furchtbare Aufgabe sie unternommen haben, als sie den Beschluß faßten, dem deutschen Militarismus den Todesstoß zu versetzen.

Man rednet in Washington jetzt auf eine Kriegsdauer von etwa drei Jahren und wird sich der Thatfache bewußt, daß die Hauptarbeit von jetzt an auf den Schultern des amerikanischen Volkes liegen muß, wenn dieser Krieg zu einem siegreichen Ende geführt werden soll, da die Mächte der Entente zum großen Teil bereits erschöpft und nicht mehr in der Lage sind, den Krieg mit der nötigen Energie zu führen.

Diese Aussichten, daß der Krieg noch Jahre dauern wird, sind in der That trübe genug, denn alle Völker sehnen sich nach Frieden.

Außerdem bleibt noch eins zu bedenken, was die Lage für unser Land noch wesentlich erschweren würde, wenn sich die Prophezeiungen der Sachverständigen in Washington erfüllen sollten. In diesem Falle würden wir höchstwahrscheinlich gezwungen sein, den Krieg allein oder vielleicht mit Unterstützung Englands zu Ende führen, denn weder Frankreich noch Italien sind im Stande, die gewaltige Last dieses Krieges noch auf drei weitere Jahre zu tragen, und Deutschland ist, wie jetzt allseitig zugegeben wird, bereits ausgeschaltet.

Hoffentlich erfüllen sich die Voraussagen der Herren in Washington nicht. Nach drei Jahre dieses entsetzlichen aller Kriege würde den Ruin für die ganze Welt bedeuten.

800 New Yorker Mädchen seit dem 1. Januar verschwunden.

Aus New York: Es wurde hier angekündigt, daß seit dem 1. Januar 800 Mädchen in der Stadt New York verschwunden sind. Diese Behauptung wird von der Polizei gemacht, welche den Crueger-Nordfall derzeit untersucht.

Deutscher Redakteur verhaftet.

Aus Cleveland, O.: Walter v. Notitz, ehemals Redakteur der deutschen Zeitung „Wächter und Anzeiger“, ist wegen Artikeln, die er veröffentlichte, verhaftet und interniert worden.

In East Aurora, einem Städtchen im Staate New York, hielt ein gewisser Dr. Hanavan, welcher sich längere Zeit an der Westfront aufgehalten hatte, einen Vortrag über seine Erlebnisse und Erfahrungen dort. Nach dem Berichte einer örtlichen Zeitung erklärte er u. A. auch, daß die von den Franzosen als „Nettoyeurs“ verwendeten Spahis sich außerordentlich gut bewährten und von ihren Ueberfällen deutscher Schützengräben — häufig mit großen Mengen abgeschossener Patronen und Gasen zurückkehrten. Und das sind unsere Verbündeten im Kampfe für Menschlichkeit und Civilisation!

Wo heute mit dem Dollar geläutet wird, da gehen alle Thüren auf. So gar die verschwiegensten diplomatischen Hinterthüren.

Lange Ohren sind zu mancherlei Dingen gut; Floyd George will in London das Niffeliegen der Ministerien bei Westküste gehört haben.

„Wer sich weigert, einen Freiheits-Anleihschein zu kaufen, den schlage man nieder.“ Mit diesen Worten, wahrscheinlich gelassen ausgeprochen, machte der Präsident der Central Trust Co. von Illinois, Herr Chas. Dawes, seinem patriotischen Herzen Luft. Die Gefühlsäußerung charakterisiert dieses Landes befecht sind, und von dem auch ein großer Theil des amerikanischen Volkes angeeignet ist, das durch die Mundstücke der öffentlichen Meinung zu dem erhabenen Gedanken befehrt worden ist, daß es eine heilige Mission zu erfüllen hat, die Welt von einer falschen Kultur zu befreien. Für Edelmenschen vom Schlage des Herrn Dawes bedeutet dies Kulturbefreiung die Vernichtung eines Konkurrenten, welcher dem an gesellschaftlichen Beherzheit durch seine Ueberlegenheit und Gründlichkeit die Profite im Welthandel beschützen hat. Die drei inhaltschweren Worte „Made in Germany“ erwecken die teuflische Leidenschaft des Haßes, die den Völkern doch entfammte und auch einen großen Theil unseres Volkes ansteckte. Andere Bündelstoffe wurden herbeigebracht durch die Diplomatie und den Verzweigungskampf der deutschen Unterseeboote, um der Ursache zu einem Krieg den Stempel der Gerechtigkeit aufzubrennen. Und nun bekräftigt man die Sozialmüthigen, indem man ihre Loyalität angeweifelt, ihnen mit der Faust unter der Nase Jurdiz einflößt, ihnen das strahlende Bildniß der Freiheitsgöttin voranträgt und das grauenhafte Bildniß des deutschen Kaisers als Freiheitsmörder gegenanstellt. Das sind die Propagandamittel für die Kriegsbegeisterung, und auf die amerikanische Jugend werden sie hauptsächlich ihre Wirkung nicht verfehlen, zumal die poetische Einwirkung mit dem Sternbanner die gewöhnlichsten Resultate nicht gezeitigt hat. Sie faßt schneller Wurzel und schießt ippiger empor in den Herzen, die der Krämmergeist beherrscht. Und dieser Haß richtet sich nicht allein gegen die Person des deutschen Kaisers, sondern gegen das ganze deutsche Volk sowie gegen seine hiesigen Blutsverwandten. Deshalb verdächtigt man dieselben, indem man ihre Loyalität in der unangenehmsten Weise angeweifelt. Das ist himmelschreiend ungerecht, um wenn sie es auch bedauern, daß der Krieg gegen Deutschland heraufbeschworen wurde, fühlen sie sich durch ihren Bürgereid verpflichtet und durch ihre Interessen gezwungen, dem Lande ihrer Wahl zu dienen und Leid und Freud' mit ihm zu theilen. Sie sind viel bessere Patrioten als die Dollarsagenannten vom Schlag des Dawes, die den allmächtigen Dollar als den Allbewinger betrachten und den Unterdrücker aller edlen Reigungen in der Menschenbrust.

Amerikas Gefahren im Krieg vom Volk nicht erkannt.

Aus Washington: Wenn Brennmaterial in dem gleichen Maßstabe spärlicher wird, wie es während der vergangenen Monate geworden ist, dann wird die englische Flotte im nächsten Jahre so eingeengt sein, daß die deutsche Marine durchbrechen kann. Dann aber würde wahrlich an unseren Westküsten die Hölle los sein.“ Dies sagte R. V. Price, der Vorsitzende des Comites für Erfindungen des Aero-Clubs von Amerika in einer Konferenz der patriotischen Gesellschaften. Price versicherte, daß die Ver. Staaten im Kriege einer Katastrophe entgegengehen, da ihr Volk den Gefahren gegenüber, die ihm bevorstehen, absolut blind sind, u. weil die verantwortlichen Beamten in der Bundeshauptstadt sich fürchten, es zu erklären.“ Die Nation kämpfe um ihre Existenz, und nur dadurch, daß Schiffe, Männer, Geld und Vorräthe in großem Maßstabe ausgebracht würden, könnte eine Niederlage vermieden werden. So sehr wir uns auch vorbereitet haben, allen unseren Verpflichtungen in diesem Weltkrieg nachzukommen, erklärte Price, haben wir verfaßt, wenn die Nachfrage noch größer werden sollte.

Die italienische Munitionsfabriken können nur halb betrieben werden, weil es an Kohlen mangelt. Amerika muß monatlich 250,000 Tonnen Kohlen schicken, oder es ist im Kriege ausgeschaltet. Wir können aber nicht genug Schiffe aufstreifen, um diese Kohle zu schicken.

Die italienische und französische Marine ist gelähmt, weil es ihnen an Brennmaterial mangelt. Darum sucht Deutschland Kohlen- und Petroleumschiffe zu zerstören. Und die englische Flotte steht vor demselben Problem.

Amerika muß die Eisenbahnen von Rußland und vielleicht auch von Frankreich ganz neu erbauen, um den Krieg gewinnen zu können. Außer einer Armee von einer bis anderthalb Million Soldaten müssen wir auf 500,000 Arbeiter, Mechaniker und Eisenbahner nach Frankreich schicken. Das aber kam nicht in diesem Jahre, so vielleicht nicht in zwei oder drei Jahren gelassen. England hat zur Erhaltung von 5,000,000 Menschen im Lande u. jenseits des schmalen Kanals ein Viertel der ganzen Handelsmarine der Welt in seinem Dienste. Während des Krieges ist fast ein Ahtel der Handelsflotte der ganzen Welt zerstört worden. Das ist mehr als doppelt so viel, als wie während dieser Zeit erbaut worden ist. Auch wenn wir heute ab nicht mehr ein einziges Schiff versenkt werden sollte, könnten wir von heute in einem Jahre nicht eine Armee von 1,000,000 Mann in Frankreich stehen haben und erhalten.

Schiffsladenschwinger sind die nächsten acht Monate — in denen Italien unterliegen, in denen Rußland hilflos erscheint, und wenn sogar die so glänzende britische Flotte, der einzige Schutz der Ver. Staaten während der letzten drei Jahre, außer Wettbewerb gestellt werden mag. Für Amerika ist der Kampf für Demokratie nur ein Theil seiner Aufgabe. Wir kämpfen für unser Leben. Unter keinen Umständen, sagte Price, können wir die Zahl von Schiffen in den nächsten acht Monaten konstruieren, die wir eigentlich bauen müßten.

Unzufriedenheit in Rußland wächst.

Aus Stockholm: Aus Petersburg treffen Nachrichten ein, daß die russische Regierung sich Schwierigkeiten gegenübersteht, denen sie sich kaum gewachsen erweisen dürfte. In Petersburg wie in der Provinz wächst die Unzufriedenheit mit der Regierung. Die Propaganda der radikalen Sozialisten wie auch das drohende Verhalten fast aller anderen Parteien lassen erkennen, daß in naher Zukunft eine neue Revolution entbrennen wird. Das Executiv-Comite der Arbeiterpartei hat in Massenversammlungen Beschlüsse angenommen, die gegen die jetzige Regierung eine scharfe und drohende Sprache führen. Zeitungen veröffentlichen Artikel, in denen offen zur Rebellion, zum Bürgerkrieg und zur Einstellung der Feindseligkeiten gegen Deutschland aufgerufen wird.

Den Russen bleibt keine Heimholung erspart. Zeit schiebt England ihnen auch noch die alten Panthurfen auf den Hals, die diese Emmeline mit dem Haubigenmüthchen.

S. N. Wolbach & Sons

werden infolge des Todes der Frau S. N. Wolbach ihr Geschäft bis Samstag Morgen geschlossen halten.

Ein Königs-Schicksal.

Der König von Griechenland ist der endlosen Drangsalirungen durch die Allierten müde geworden und hat abgedankt. Längere genug hat er ausgehalten. Länger als zwei Jahre hat er den Drohungen der Allierten getrotzt. Sie haben gegen seine Proteste einen Theil des Landes besetzt und vernichtet, haben Revolutionen gegen ihn angezettelt, und als das Alles nichts half, haben sie die Küste des Landes blockirt, um die Bevölkerung auszuhungern. Viele Hunderte sind dem Hunger erlegen. Vergebens hat die Regierung gegen so unerhörte Vergewaltigung Protest eingelegt, vergebens sich mit ihren Mägen nach Washington gewandt, es ist Alles vergebens gewesen. Nun hat der König das Glend nicht länger mit ansehen mögen und den Schritt gethan, den ein Anderer an seiner Stelle wohl längst gethan haben würde, und sich der Forderung seiner Feinde gefügt. Die unmittelbare Folge dürfte sein, daß die Mittelmächte und ihre Verbündeten die Rückficht, die sie bis jetzt auf Griechenland genommen haben, beiseite legen, und den Krieg auch auf griechisches Gebiet übertragen, was sie bisher zu vermeiden gesucht haben. Dann wird Griechenland das Schicksal Rumäniens theilen, und das Saloniki-Abenteuer der Allierten dürfte ein rasches Ende finden. Vor diesem Schicksal wollte König Konstantin sein Land bewahren, deshalb leistete er dem Drängen der Allierten, seine Neutralität aufzugeben und sich ihnen anzuschließen, bis zuletzt Widerstand. König Konstantin wollte keinen Krieg und die große Mehrheit seines Volkes wollte ihn nicht. Deshalb widerstand er allen Lodungen und allen Drohungen der Allierten. Das war sein Verbrechen, und dieses Verbrechen hat er mit dem Verlust seines Thrones büßen müssen. Nicht deshalb blieb er neutral, weil er ein Schwaeger des deutschen Kaisers ist, sondern weil er seinem Lande die Opfer eines neuen Krieges ersparen wollte, nachdem es sich von den Folgen des Balkankrieges noch nicht erholt hatte. Damals stand er an der Spitze der siegreichen griechischen Truppen und damals hat er die Schreden des Krieges kennen gelernt. Deshalb war er gegen den Krieg, und die Geschichte wird auch ihm gerecht werden. Er hat das Beste des Landes gewollt, für das jetzt eine Katastrophe unabwehrbar sein dürfte.

Major Thompson kaufte keine Freiheits-Bonds.

Aus Chicago: Major Thompson hat offenbar keine Freiheits-Bonds gekauft. Bekanntlich hat sich Major Thompson auch gemeinert, Marshall Hoffre und seine Begleiter nach Chicago einzuladen, und er begründete die Weigerung damit, daß Chicago mit Bezug auf deutsche Einwohnerschaft die sechsgroßte Stadt der Welt sei. Es heißt, daß Washington in politischer Hinsicht dies in einer Münze heimgelassen wird, die ihm weh thut.

Nationale Prohibition?

Aus Washington: Ein abermaliger Versuch, das ganze Land trocken zu legen, ist gemacht worden, als das Ackerbau-Comite des Senats den Vorstehenden Gore beauftragte, eine Vorlage zu entwerfen, nach welcher die Getreide- und Proftstoffe des Landes, die jetzt bei der Erzeugung von alkoholischen Getränken verwendet werden, konfiskirt werden sollen. Durch diesen Schwachzug wird die Verwendung von eStreibe zur Herstellung alkoholhaltiger Getränke verboten, und der Präsident würde das Recht erhalten, die bereits fertigen Spirituosen zu beschlagnahmen, um reinen Alkohol aus ihnen zu destillieren, der bei der Herstellung von Munition und sonstiger Kriegsbedarfsartikel Verwendung findet.

Freiheits-Anleihe soll stark überzeichnet sein.

Aus Washington: Wie man annimmt, soll die Freiheits-Anleihe mit etwa \$700,000,000 überzeichnet sein. Viele große Subskriptionen müssen daher beschnitten werden, damit der Gesamtbetrag die \$2,000,000,000 nicht überdreht.

„Freilund“ in Chicago abgeschafft.

Aus Chicago: Der hiesige Stadtrat hat eine Verfügung erlassen, welche in zehn Tagen in Kraft tritt und den Freiund in den Wirtschaften abschafft.

Anders? Ja!

Der Unterschied zwischen das Bundes-Reserve-System, welches die National-Banken regiert und dem Garantie-Fond vom Staate Nebraska ist groß.

Das Bundes - Reservegesetz belegt die Nationalbanken oder Staats-Banken mit einem bestimmten Beitrag. Dieselben sind Mitglieder des Bundes-Reserve Systems und rediscontiren ihre Noten, auf diese Weise ihre Anleiher besser bedienen zu können.

Der Garantie-Fond des Staates Nebraska schütz die Depositoren von Staatsbanken gegen Verlust im Falle des Fallirens einer Staatsbank. Beide sind gut — aber verschiedenen Zwecken dienend.

Die Nebraska State Bank offerirt Depositoren den weitesten Schutz des Garantie-Fonds.

Beginnt noch heute mit einem Conto — in der Nebraska State Bank.

Nebraska State Bank

„Eine konservative Bank für konservative Leute“

A. E. Cady, Präsident A. J. Guendel, Kassirer